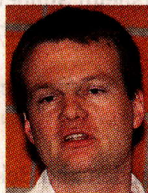


Klimaextreme nehmen zu

Geht die Klimaerwärmung ungebremst weiter, so wird es 2099 den Rhonegletscher nicht mehr geben. Dies erklärte Klimaforscher Reto Knutti in Weinfelden.

WEINFELDEN – Der ETH-Professor **Reto Knutti** sprach auf Einladung der Volkshochschule Weinfelden am Montagabend im Berufsbildungszentrum über die Auswirkungen des Klimawandels. Knutti, selbst Mitautor des Uno-Klimaberichts 2007, machte deutlich, dass das Weltklima kurz davor steht, sich mittel- und langfristig fundamental zu verändern. Zuverlässige Modellberechnungen zeigten, dass das Weltklima bis ins Jahr 2100 um durchschnittlich 4 Grad Celsius ansteige, wenn der CO₂-Ausstoss und die damit verbundene Klimaerwärmung im gleichen Ausmass wie in den letzten Jahrzehnten weitergehe. Wie dramatisch das wäre, zeigten zwei andere Zahlen: Zwischen 1900 und 2000 stieg die durchschnittliche Welttemperatur gerade einmal um 0,8 Grad – war also fünfmal geringer. Und das Gegenteil, nämlich 4 Grad weniger als heute, hätte, so Knutti, eine massive Eiszeit wie vor 20000 Jahren zur Folge: «Damals lag die halbe Schweiz unter Eis.»

Berechnungen zufolge könnten die Durchschnittstemperaturen in Regionen wie Skandinavien oder den Alpen um bis zu 8 Grad steigen. Mit der Folge, dass die Eisreserven (Glet-



scher, Arktis, Antarktis) zum grossen Teil dahinschmelzen. Dies habe dann wiederum fatale Folgen für die Menschen an den dicht besiedelten Küsten. Knutti: «Wenn Grönland schmilzt, steigt der Meeresspiegel um 6 Meter. Steigt das Wasser aber nur um 3 bis 4 Meter, dann sind 80 Prozent von Florida unter Wasser.» Doch man müsse nicht so weit suchen.

CO₂ hält sich sehr lange

Auch hierzulande hätten in den letzten Jahren extreme Wetterereignisse und die damit verbundenen Naturkatastrophen massiv zugenommen. Kein Wunder, waren doch elf der zwölf global wärmsten Jahre seit 1850 in den letzten zwölf Jahren. «Kalte Winter und heisse Sommer wird es nach wie vor geben, aber massive Trocken- und Regenperioden werden zunehmen und mit ihnen auch volkswirtschaftliche Schäden», prognostizierte Knutti.

Das Problem an der Klimaerwärmung sei, dass das CO₂ eine lange Haltbarkeit habe. Was das konkret bedeute, habe die ETH an einem Modell ausgerechnet: «Wenn wir jetzt aufhören, dann ist das Problem nicht in 50 oder 100 Jahren gelöst, sondern in einigen 1000 Jahren. Sollten wir 2100 sofort damit aufhören, CO₂ zu produzieren, dann sänke die globale Temperatur in den nächsten 1000 Jahren nur um 0,5 bis 1 Grad und die CO₂-Belastung würde sich 3100 immer noch auf 40 bis 50 Prozent der heutigen Belastung belaufen.» Es müsse deshalb allen klar sein, dass die Klimaerwärmung nicht ein Projekt einzelner Länder, sondern der ganzen Weltbevölkerung sein müsse.

CHRISTOF LAMPART

Thurgauer Zeitung 19.2.09